



Donau-Deutsche Nachrichten

Folge 4 – Dezember 2025 – 70. Jahrgang

Mitteilungen für die Banater Schwaben, Donauschwaben und Deutschen aus Ungarn

Zerbrechliche Kunst - Worte zum Weihnachtsfest von Weihbischof Dr. Reinhard Hauke

Seit der Wende wird jährlich auf dem Erfurter Weihnachtsmarkt neben den Märchenfiguren auch eine geschnitzte Krippe aus Oberammergau gezeigt. Die Krippenfiguren sind jedoch immer mit Vorsicht und Umsicht zu behandeln. Wenn der Weihnachtsmarkt um den 22. Dezember geschlossen wird, finden die Krippenfiguren im

Dom einen schönen Platz. Die Figuren wurden von der Stadt Erfurt in Auftrag gegeben und das Domkapitel hat sich bereit erklärt, das Jahr über sie in Obhut zu nehmen. In den ersten Jahren wurde der Dompropst immer gebeten, beim Aufstellen von Maria, Josef, dem Jesuskind und den Hirten mit den Königen behilflich zu sein, damit jeder an seinem richtigen Platz steht. Das gelingt nun aber auch schon ohne kirchlichen Beistand, wobei bisweilen noch vor der Krippe Diskussionen über die Bedeutung der Darstellung zu hören sind, denn bei einer Bevölkerung, die aus 70% Nichtchristen besteht, bedarf es manchmal noch einer Erklärung, was hier zu sehen ist. Inmitten von Märchendarstellungen auf dem Weihnachtsmarkt kann auch schon mal die Frage aufkommen: „Was ist das für ein Märchen mit Frau, Stroh und Kind?“ Nicht nur die geschnitzten Darstellungen sind behutsam zu behandeln, weil die zarten Finger und die Ohren der Schafe leicht zerbrechlich sind.

Auch die Botschaft dieser Krippendarstellung braucht einen behutsamen Umgang, denn es ist ein großes Wunder, das wir an Weihnachten feiern dürfen: Gott wird ein Mensch. In diesem Jahr 2025 haben wir an das Konzil von Nizäa gedacht und das Glaubensbekenntnis gewürdigt, das im Jahr 325 n. Chr. – also vor

1700 Jahren – dort durch über 300 Bischöfe formuliert worden ist. Dazu gehört auch das Bekenntnis: „Geboren von der Jungfrau Maria“. Gott wird ein Kind, das in einer Armseligkeit geboren wird und weiterhin im ganzen Leben die Armut gespürt hat – auch durch die Ablehnung seiner Frohen Botschaft. „Er kam in sein Eigentum,

aber die Seinen nahmen ihn nicht auf“ (Joh. 1,11). Weihnachtslieder können wir gern aus voller Kehle singen, aber wir müssen dabei mit bedenken, dass der christliche Inhalt des Weihnachtsfestes für viele Zeitgenossen ein Mysterium bleibt. Wenn wir Christen aber mit Freude dieses Fest begehen, dann kann dadurch etwas von der Zuversicht weiterleuchten, die uns diese Botschaft vermitteln möchte: „Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um (dem Kind) zu huldigen“ (Mt. 2,2). Auf dem Domplatz steht die Heilige Familie in einem Stall. Im Dom steht sie auf einer freien Fläche vor dem Adventskranz, der - aufgerichtet hinter den Krippenfiguren - an die Erwartungszeit des Advents erinnert. Wir haben am Heiligabend wieder das Ziel unserer Sehnsucht erreicht: Das Kind in der Krippe. Ich hoffe, dass viele Besucher und Besucherinnen des Weihnachtsmarktes an den Weihnachtstagen entdecken: „Hier ist die Botschaft von der Menschwerdung Gottes zu



Hause!“ Wir Christen sollten sie an diesen Tagen mit unseren Liedern und dem Brauchtum in die Welt bringen, so wie Jesus Christus in der Welt ankommen wollte, um sie zu verwandeln und froh zu machen.

Von Herzen wünsche ich gesegnete Weihnachtstage

Stephan Mayer MdB ist neuer BdV-Präsident

Neues Präsidium komplett – Umfassende EntschlieÙung gefasst



Foto: Deutscher Bundestag/Inga Haar

Die Bundesversammlung des Bundes der Vertriebenen (BdV) hat heute in der Bayerischen Landesvertretung in Berlin ein neues Präsidium gewählt. Neuer Präsident ist der Bundestagsabgeordnete Stephan Mayer, der mit 98 Prozent der Delegiertenstimmen gewählt wurde. Mayer folgt auf Dr. Bernd Fabritius, der den Verband seit 2014 geführt hat und nicht erneut kandidierte, um sich voll auf sein Amt als Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten konzentrieren zu können. Stephan Mayer, 51, engagiert sich seit 2008 im BdV-Präsidium, seit 2016 als Vizepräsident. Aufgrund seiner familiären Wurzeln ist er der Sudetendeutschen Landsmannschaft eng verbunden und gehört dem Präsidium des Sudetendeutschen Rates an. Mit der Leitung eines bundesweiten Dachverbandes hat der ehemalige Parlamentarische Staatssekretär bereits zwischen 2010 und 2018 als Präsident der THW-Bundesvereinigung Erfahrung gesammelt. Bereits seit 2002 vertritt der Rechtsanwalt den Wahlkreis Altötting/Mühldorf am Inn als direkt gewählter Abgeordneter der CSU im Deutschen Bundestag. „Ich bin von dem in mich gesetzten Vertrauen tief bewegt. Der BdV bleibt ein unverzichtbarer Teil der politischen und kulturellen Identität unseres Landes. Er ist

kein Bittsteller, sondern ein verlässlicher Partner der Politik mit Anspruch auf Umsetzung politischer Zusagen. Unser Auftrag bleibt: erinnern, bewahren, gestalten – für Frieden, Freiheit und ein geeintes Europa“, erklärte Mayer nach seiner Wahl. Zu Vizepräsidenten des Verbandes wählten die Delegierten: Stephan Grigat, Rita Hagl-Kehl, Raimund Haser MdL, Steffen Hörstler, Egon Primas und Johann Thießen. Zu weiteren Mitgliedern des Präsidiums wurden gewählt: Milan Horáček, Rainer Lehni, Siegbert Ortmann, Stephan Rauhut, Brunhilde Reitmeier-Zwick und Heiko Schmelzle. Kraft Amtes gehört Hiltrud Leber als Präsidentin des Frauenverbandes dem Präsidium an. Spontan trugen die Delegierten der Bundesversammlung auf Vorschläge aus ihrer Mitte sowie vom neuen Präsidenten dem scheidenden Präsidenten, Dr. Bernd Fabritius, die Ehrenpräsidentenschaft an. Fabritius nahm diese hohe Ehrung sichtlich gerührt an und dankte für das damit erneut zum Ausdruck gekommene Vertrauen. Das neue Präsidium steht für Kontinuität in den Themen und Erneuerung in der Ansprache kommender Generationen. Thematische Schwerpunkte der Bundesversammlung: Die Bundesversammlung fasste zugleich eine umfassende EntschlieÙung zu den Schwerpunkten Erinnerungskultur, Menschenrechte, soziale Gerechtigkeit und Zukunft der Vertriebenenarbeit. Sie fordert u.a.: die Erfüllung des gesetzlichen Auftrags nach § 96 BVFG, um Geschichte, Kultur und Identität der Heimatvertriebenen und Aussiedler dauerhaft zu sichern; eine verlässliche Förderung der Kulturinstitutionen wie des Oberschlesischen Landesmuseums und der Kulturstiftung der Vertriebenen; den Erhalt des Kulturerbes in den Heimatgebieten und die Förderung der Verständigungsarbeit mit den östlichen Nachbarn; die Stärkung der Migrationsberatung (MBE) sowie die Sicherung sozialer Gerechtigkeit für Spätaussiedler, insbesondere durch eine Reform des Fremdrechts; die Ächtung von Vertreibungen weltweit und die völkerrechtliche Anerkennung des Rechts auf die Heimat als Menschenrecht.

Das diesjährige Leitwort „80 Jahre: Erinnern – Bewahren – Gestalten“ verband die Bundesversammlung mit dem 75. Jahrestag der Charta der deutschen Heimatvertriebenen und dem 80. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkriegs. Mayer erklärte zum Abschluss: „Der Generationswechsel an der Spitze unseres Verbandes ist mehr als nur ein personeller Wechsel – er ist das Versprechen, Erinnerung und Verantwortung in neuer Form weiterzutragen. Der Bund der Vertriebenen bleibt eine Gemeinschaft der Menschlichkeit und der Verständigung, die Brücken schlägt zwischen Vergangenheit und Zukunft. Aus Erinnerung erwächst Verantwortung – aus Verantwortung entsteht Zukunft.“

Verleihung des Donauschwäbischen Kulturpreises des Landes Baden-Württemberg am 7. November 2025

In feierlichem Rahmen fand am Freitag, 7. November im Haus der Donauschwaben in Sindelfingen, die Verleihung des Donauschwäbischen Kulturpreises statt. Der Preis wird alle zwei Jahre im Rahmen einer Kulturvermittlung (Literatur – Musik – Bildende Kunst – Darstellende Kunst – Medien) vom Land Baden-Württemberg verliehen. Im Rahmen der Ausschreibung wurde hier bereits ausführlich über den Kulturpreis berichtet Donauschwaben, deren Freunde und die Öffentlichkeit haben an der Preisverleihung im Haus der Donauschwaben in Sindelfingen teilgenommen. Der Hauptpreis ging an Prof. Dr. Anton Sterbling für seine Arbeit als Autor und Herausgeber von Sammelbänden zu Flucht und Zwangsarbeit. In ihnen kommen Donauschwaben selbst zu Wort. Ebenso sorgte Prof. Sterbling für Übersetzungen ins Rumänische und veröffentlichte Prosa und Lyrik. In seinen Werken verarbeitete er immer wieder Themen der donauschwäbischen Lebenswelt. Er war Mitbegründer der literarischen Gruppe „Aktionsgruppe Banat“. Den Förderpreis an Denise Schillinger, die unter dem Pseudonym Pia Varjas publiziert. In ihrem 2024 veröffentlichten Erstlingswerk „Wer braucht schon Ribisel?“ zeichnet Denise Schilling ein beeindruckendes Bild donauschwäbischer Geschichte und der Beziehungen der Donauschwaben mit

ihren Nachbarinnen und Nachbarn. Es ist ihr ein besonderes Anliegen jüngeren Menschen auch über die Medien zu erreichen, um damit das Bewusstsein für die Geschichte und Kultur der Donauschwaben lebendig zu halten. Die Ehrengabe erhielt Johann Schuth für sein mehr als 55 Jahren engagiertes Wirken in der vielfältigen Art und Weise in der ungarndeutschen Kulturszene. Johann Schuth war unter anderem Gründungsvorsitzender des Klubs der Deutschschreiben, Gründungsmitglied der Gemeinschaft junger Ungarndeutscher und Gründer des Verbandes ungarndeutscher Autoren und Künstler. Als Organisator von Lesungen und Ausstellungen im In- und Ausland und als Herausgeber zahlreicher ungarndeutscher Publikationen in den Bereichen: Literatur, Bildende Kunst, Kulturgeschichte und Wissenschaft gehört Johann Schuth zu den bekanntesten und angesehensten Journalisten der Ungarndeutschen. Nach festlichen Klavierstücken, vorgetragen von unserem Banater Landsmann Dr. Franz Metz, begrüßten Minister Thomas Strobl und Jury-Vorsitzender Hans Vastag die Preisträger und Gäste. Die Laudationen wurden gehalten von: Peter-Dietmar Leber für den Hauptpreis, Antonia Braun für den Förderpreis und Olivia Schubert für die Ehrengabe.

Text und Bild: Hans Supritz, Landesvorsitzender und Mitglied der Jury



Auf dem Bild von links: Raimund Haser, Vorsitzender des Hauses der Donauschwaben; Jury-Vorsitzender, Hans Vastag; Hauptpreisträger, Prof. Dr. Anton Sterbling; Stellvertretender Ministerpräsident, Thomas Strobl; Förderpreis, Denise Schillinger; Ehrengabe, Johann Schuth

Weihnachts- und Neujahrsgrüße

Weihnachten – das Fest des Friedens und der Hoffnung – sowie der Beginn des neuen Jahres 2026 stehen vor uns. Hinter uns liegt ein Jahr voller Erlebnisse, Begegnungen und Erinnerungen. Wir durften viele schöne Momente im Kreise von Familie und Freunden erleben, mussten uns aber auch von Menschen verabschieden, die uns nahe standen. Es gab sonnige und trübe Tage – und ich hoffe, dass bei Ihnen die hellen und frohen Momente überwogen.

Für das Jahr 2025 hatten wir uns Frieden unter den Völkern gewünscht und erhofft – nicht nur in der Ukraine, sondern überall auf der Welt. Leider hat sich dieser Wunsch nicht erfüllt. Die kriegerischen Auseinandersetzungen, die für uns unbegreiflich bleiben, haben sich vielerorts sogar noch verschärft. Trotz aller Appelle und Verhandlungsangebote scheint der Weg zum Frieden weit. Und doch dürfen wir die Hoffnung nicht aufgeben, dass im kommenden Jahr Vernunft und Menschlichkeit wieder stärker werden.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest, verbunden mit den besten Wünschen für Gesundheit, Glück und Zuversicht im neuen Jahr 2026. Möge Gottes reicher Segen Sie durch das kommende Jahr begleiten.

Josef Jerger
Schriftleitung

Zu Weihnachten wünschen wir uns ein frohes und friedliches Fest. Doch kann es ein frohes Fest werden, wenn wir sehen was sich in vielen Ländern auf der Welt und auch bei uns so alles ereignet. Wir können den Lauf der Dinge nur ganz wenig beeinflussen – die Großen machen die Politik und entscheiden über das Wohl von Milliarden von Menschen. Wir können nur hoffen, dass unsere Gemeinschaft vom Lauf der Dinge nicht zu stark betroffen wird. Ein friedliches Fest wird es vielleicht für uns und wenige andere Menschen geben. Kriege entscheiden in vielen Gebieten der Erde über Leben und Tod. Aber gerade der Tod kann ein neuer Anfang sein. So wie bei vielen Landsleuten von uns. Durch Flucht und Vertreibung haben sie die Schrecken und Folgen des Krieges erlebt. Und doch war es für viele ein neuer Anfang. Ein Anfang, der durch den Zusammenhalt der Landsleute und der Bereitschaft sich in eine neue Gesellschaft einzufügen dazu beigetragen hat, dass wir in den vergangenen 75 Jahren, seit Gründung der Landsmannschaft, ein friedliches und frohes Weihnachtsfest feiern konnten.

Wir wünschen allen Menschen, unseren Landsleuten und Freunden ein friedliches und gesegnetes Weihnachtsfest. Für das Jahr 2026 allen Frieden, Gesundheit und Zufriedenheit sowie die Kraft für andere Menschen da zu sein, wenn sie uns brauchen.

Die Mitglieder des Landesvorstandes

Vorankündigung

75 Jahre Donaudeutsche Landsmannschaft - Stadverband Speyer **Festversammlung am 29. März 2026**

Ein besonderes Jubiläum steht bevor:

Am 29. März 2026 feiert die Donaudeutsche Landsmannschaft Stadverband Speyer ihr 75-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass laden wir alle Mitglieder, Freunde und Interessierte herzlich zur öffentlichen Festversammlung um 11.00 Uhr im Haus Pannonia ein.

Die Feier beginnt mit einer festlichen Stunde, in der wir gemeinsam auf die Geschichte und Entwicklung unseres Stadtverbandes zurückblicken – von den Anfängen im Jahr 1951 bis in die Gegenwart. Im Anschluss laden wir zu einem gemütlichen Umtrunk mit Imbiss ein, um auf 75 Jahre gelebte Gemeinschaft, Kultur und Zusammenhalt anzustoßen.

Seit ihrer Gründung am 18. März 1951 hat die Donaudeutsche Landsmannschaft Stadverband Speyer einen wichtigen Beitrag zum kulturellen und gesellschaftlichen Leben unserer Stadt geleistet. Dieses Jubiläum ist daher nicht nur ein Grund zum Feiern, sondern auch ein Zeichen der Verbundenheit zwischen den Donaudeutschen und der Stadt Speyer.

Wir würden uns sehr freuen, Sie an diesem besonderen Tag begrüßen zu dürfen!

Weitere Informationen zur Veranstaltung werden rechtzeitig auf unserer Homepage: haus-pannonia.com veröffentlicht.

Einladung zur Feierstunde

75 Jahre Donaudeutsche Landsmannschaft in Rheinland-Pfalz e.V.

Die Donaudeutsche Landsmannschaft wurde am 28. Jan. 1951 in Neustadt gegründet.
Diesen Geburtstag wollen wir am

1. Febr. 2026 um 11 Uhr
im Zentrum „Alte Schule“ in Dannstadt feiern.

Zu dieser öffentlichen Feier sind alle Mitglieder, Freunde und Interessierte herzlich eingeladen. Die Feier beginnt mit einer festlichen Stunde, in der wir gemeinsam auf die Geschichte und Entwicklungen unseres Landesverbandes zurückblicken. Von den Anfängen im Jahr 1951 bis in die Gegenwart hat die Donaudeutsche Landsmannschaft einen wichtigen Beitrag zum kulturellen und gesellschaftlichen Leben unseres Landes geleistet. Dieses Jubiläum ist daher nicht nur ein Grund zum Feiern, sondern auch ein Zeichen der Verbundenheit zwischen den Donaudeutschen und dem Land Rheinland-Pfalz. Im Anschluss zum offiziellen Teil besteht die Möglichkeit, bei einem Glas Wein und Kleinigkeiten zum Essen, sich an die vergangenen 75 Jahre zu erinnern.

Der Vorstand des Landesverbandes würde sich freuen, Sie an diesem besonderen Tag begrüßen zu dürfen!

75 Jahre Donaudeutsche Landsmannschaft

Wer von den Gründungspersonen der Landsmannschaft hätte daran gedacht, dass dieser Verband so lange bestehen würde? Gegründet wurde die Landsmannschaft, um den aus der Heimat vertriebenen und geflüchteten Landsleuten in vielfältiger Weise helfen zu können. Man wollte die zerstreut in fremder Umgebung lebenden Landsleute sammeln, ihnen bei ungewohnten Behördengängen beratend beistehen, beim Ausfüllen von Anträgen helfen usw. Im Laufe der Jahre wurden Treffen organisiert, sie wurden „Treffen der Pfälzer von drinnen und draußen“ genannt. Es fanden kulturelle Veranstaltungen statt und – in Anlehnung an die großen Feste in der alten Heimat in Jugoslawien, Rumänien und Ungarn – die „Landestrachtenfeste“, die viele Jahre im Saalbau in Neustadt, dann im Pfalzbau in Ludwigshafen und danach im Palatinum in Mutterstadt stattfanden. Wer von uns Älteren kennt noch die Namen der Frauen und Männer, die dem Landesvorstand oder einem Ortsvorstand angehörten und den Landsleuten halfen, wo immer sie helfen konnten? Hier seien nur die Namen der Mitglieder des geschäftsführenden Landesvorstandes genannt: Landesvorsitzende: Stefan Rettig, 1951–1981; Josef Jerger, 1981–2013; Siegfried Liebel, 2013–2014; Paul Nägl, 2015 bis jetzt. Stellvertreter/Mitvorsitzende aus dem Banat waren:

Nikolaus Maurus, Adam Almendinger, Adam Billo jun., Julius Straub, Else Schmidt, Hans Frombach, Hans Leitenbor; aus Ungarn: Hans Rippert, Johann Hollenbach, Karl Sallai, Josef Stammler, Franz Getto, Martin Belafi; aus Jugoslawien: Anton Broder. Karl Hoffmann war 28 Jahre Schriftführer, danach folgten Paul Nägl und Katharina Eicher Müller. Kassenwarte: Jakob Wolf, Else Schmidt, Josef Jerger, Anton Rosinger, Josef Breinich, Elisabeth Ziemer. Vorsitzende der noch bestehenden Untergliederungen, die stets sehr engagiert waren und nicht mehr unter uns weilen: Maria Lutz und Stefan Gallo, Speyer; Josef Gillich, HaBloch; Martin Belafi, Mutterstadt; Anton Hock und Hans Leitenbor, Frankenthal; Franz Hettich und Michael Welbl, Dannstadt. Sicherlich ist diese Auflistung unvollständig, denn es müssten noch viele Namen genannt werden, auch von Ortsverbänden, die nicht mehr existieren, wie z. B. Schifferstadt, Neustadt, Landau, Ludwigshafen usw.

In der Feierstunde zum 75-jährigen Bestehen der Landsmannschaft am ... wollen wir der Gründung und den ehrenamtlichen Leistungen der Amtsträger der Landsmannschaft sowie der öffentlichen Anerkennung gedenken. Hierzu sind alle Mitglieder und Freunde der Donaudeutschen herzlichst eingeladen.

Jahreshauptversammlung der Landsmannschaft der Donauschwaben in Baden – Württemberg e.V.

Im Anschluss an die Kulturtagung am 25. Oktober 2025 fand die Delegiertentagung – Hauptversammlung des Landesverbandes im Haus der Donauschwaben in Mosbach ab 15.25 Uhr statt. Anwesend waren 35 Personen und vier Vollmachten, damit konnte Landesvorsitzender Hans Supritz 39 Stimmberechtigte begrüßen. Vor Beginn der offiziellen Regularien wurde Marijana Kirschenheuter als langjährige Vertreterin der Trachtengruppen im Landesvorstand mit Ehrenurkunde, Ehrennadel in Gold und einem Blumenstrauß geehrt. Maja, wie sie allseits liebevoll genannt wird, hat über viele Jahre Seminare und Tanzkurse abgehalten und mit donauschwäbischen Trachtengruppen an vielen Heimattagen in B-W teilgenommen. Einst bestanden 14 Trachtengruppen, heute bestehen leider nur noch die Gruppen in Ulm, Reutlingen und Mosbach. Maja möchte aus familiären Gründen aufhören. Landesvorsitzender berichtete über die Aktivitäten im Landesverband. Nachdem die Fristen zur Restitution und Entschädigung für die Lagerzeit abgelaufen sind ruhen auch die entsprechenden Beratungen. Jetzt stehen wieder Kulturarbeit und Kontaktpflege zu landsmannschaftlichen Organisationen, Kultureinrichtungen und Ämtern im Fokus. Da der Verwaltungsaufwand groß war kaum noch Beiträge zur Verfügung standen wurde die Zeitung „Der Donauschwabe, Mitteilungen für Donauschwaben“ Ende 2024 eingestellt, dafür wurde eine Homepage unter www.donauschwaben.de freigeschalten. Finanziell ist der Landesverband noch gut aufgestellt. Der gesamte Vorstand wurde einstimmig entlastet. Wahlleiter Jürgen Schneider konnte die Neuwahl des Vorstandes souverän durchführen Gewählt wurden: Vorsitzender: Hans Supritz, Stellvertreter: Anton Kindtner und Norbert Merkle, Kassenwart: Markus Kyas, Schriftführer: Norbert Merkle, eine



Landesvorsitzender Hans Supritz ehrt Marijana (Maja) Kirschenheuter

Enthaltung, Beirat: Ilona Kindtner, Adriana Todici, Ehrenrat: Stefan Ihas, Horst Zimmermann, Kassenprüfer: Sabine Kreß, Jürgen Schneider. Alle wurden einstimmig gewählt, außer beim Schriftführer gab es eine Enthaltung. Wahlleiter Jürgen Schneider gratulierte allen und wünschten dem wiedergewählten Landesvorstand ein erfolgreiches Wirken zum Wohle des Landesverbandes. Nachdem unter Verschiedenes keine Wortmeldungen oder Anträge vorlagen konnte Landesvorsitzender Hans Supritz die Versammlung um 17 Uhr schließen.

Termine Stadtkreisverband Frankenthal

Mittwoch,	31. Dezember	Silvesterball
Sonntag,	18. Januar	Kesselfleisch
Samstag,	14. Februar	Maskenball
Samstag,	21. März	Sulzpaprikasch
Sonntag,	22. März	Jahreshauptversammlung

**Auskunft und Anmeldung bei: Günther Klein, Tel 06233 – 42546,
E-Mail: guenterklein01@online.de**

Landeskulturtagung der Donauschwaben - Landesverband Baden-Württemberg

Am Samstag, 25.10.2025 fand die traditionelle Kulturtagung des Landesverbandes Baden-Württemberg im Haus der Donauschwaben in Mosbach statt. Das schöne Ambiente des Hauses lockte wieder viele Besucher nach Mosbach. Um 10.10 Uhr eröffnete der Landesvorsitzende die Tagung. Er erklärte, dass die Kulturarbeit in Baden-Württemberg immer noch gefördert wird. Etwas stärker derzeit noch in Bayern. Ohne die Erlebnissengeneration und den § 96 wäre es nicht gegangen unser Kulturgut zu bewahren. Er begrüßt seinen alten Freund, Pfarrer Jakob Stehle mit Frau, die aus Reutlingen gekommen sind.

Begonnen hat vieles durch die Freundschaft von Hans Supritz mit Josef Jerger, beide etwa gleich alt, beide Lagerkinder. Ihr Motto wurde: Wir vergessen unsere Toten nicht. Auch mit Hilfe von Angela Merkel konnte der serbische Präsident Alexandar Vucic bewegt werden, sich für die Realisierung der Gedenkstätte in Backi Jarak einzusetzen. Jeder der den örtlichen Friedhof besucht, muss an der Gedenkstätte vorbei gehen. An der Einweihung nahmen damals etwa 2.000 Personen teil, darunter waren sehr viele Leute aus der Umgebung, die ihren Ministerpräsidenten sehen wollten. In den USA sind die Gemeinschaften selbständig: Donauschwaben, Banater Schwaben und Ungarndeutsche. In Entre-Rios gab es gewaltige Leistungen, Jugendgruppen kommen zu Besuch und umgekehrt. Es wird ein dreiminütiges Video über den Besuch in Ulm gezeigt. Die Besucher singen im Fort Albeck auf Deutsch, dem Domizil der Tanz- und Trachtengruppe Ulm. Den ersten Vortrag hielt unser alter Freund, Diplomingenieur Jovica Stevic aus Sremski Mitrovica in der Vojvodina. Er hat alle Gedenkstätten in der Vojvodina besucht und Fotos über deren Zustand mitgebracht. Es gibt 10 Gedenkstätten, drei in der Batschka, 2 in Syrmien und 5 im Banat. Als erstes wird Backi Jarak gezeigt, die jüngste Gedenkstätte, die 2018 eingeweiht, die Buchstaben sind nur noch sehr schlecht lesbar. Der Zustand der Gedenkstätten ist je nach Alter verschieden und Ausbesserungen werden nötig.

Errichtet und eingeweiht wurden die Gedenkstätten in folgenden Jahren: Gakowo, 2004, Kruschiwl, 2005, Sremski Mitrovica, katholischer Friedhof 2008 und 2013. Die Gedenkstätten in Sremska Mitrovica werden von Jovica Stevic gepflegt. Auch über den Zustand der Gedenkstätten, in Knicanin/Rudolfsgnad, Molidorf und Kikinda, die nicht durch die Landsmannschaft errichtet wurden wurde berichtet. Die Pflege der Gedenkstätten in Kroatien wurde vom Staat bzw. der örtlichen Verwaltung übernommen.

In der Zeit als die Gedenkstätten errichtet wurden hat der Weltdachverband Treffen abgehalten. Hans Supritz bedankt sich bei Stefan Ihas für seinen damaligen Einsatz. In Kroatien hat der Staat die Pflege übernommen, in Serbien nicht. Hier müsste ein Arbeitskreis gebildet werden. Anschließend sprechen Pfarrer a.D. Jakob Stehle und Diakon Manfred Leitheim Gedenkworte für die Verstorbenen. Jakob Stehle bedankt sich bei Hans Supritz für dessen Einsatz für die Toten der Heimat. Manfred Leitheim betont, dass es ihm immer eine Freude und Ehre ist bei uns zu Gast zu sein. Anschließend fand eine epochale Filmvorführung über die Einweihungsfeier von der Gedenkstätte von Backi Jarak statt.

Nach der Mittagspause folgen noch Videos über das Welttreffen der Donauschwaben in Cleveland und der Besuch der Trachtengruppe Speyer bei den Landsleuten in der Vojvodina, was Joschi Jerger hätte vorstellen sollen, der aber aus gesundheitlichen Gründen verhindert ist. Übrigens war die Trachtengruppe aus Speyer die erste und einzige donauschwäbische Trachtengruppe, die die Landsleute in der alten Heimat besuchte und je an einem Abend in Sombor und Backa Palanka auftrat.

Zum Abschluss der Kulturtagung lädt Hans Supritz noch zur Landesdelegiertentagung, die im Anschluss stattfand, ein und wegen der vielen Termine im Jahre 2024 nach 2025 verschoben werden musste.

Norbert Merkle

Termine Kreisverband Haßloch

Sonntag, 15. Februar 2026 Kesselgulasch, ungarische Art

Weitere Termine im Jahr 2026, Anfragen an Vorsitzenden:

Alexander J. Breinich, neue Mobiltelefon Nummer: 0151 – 22378106,

E-Mail: vorstand@donaudeutsche-hassloch.de

5. Welttreffen des Weltdachverbandes der Donauschwaben

Was bedeutet Heimat? Heimat ist ein Gefühl von Zugehörigkeit – und sie kann an mehreren Orten zugleich existieren. Gerade für die Bekenntnisgeneration der Donauschwaben ist „Heimat“ oft kein geographisch klar umrissener Begriff mehr, sondern eine Frage der Erinnerung, der Kultur und der gemeinsamen Wurzeln. Der Weltdachverband der Donauschwaben hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, diese Wurzeln lebendig zu halten. Er möchte den Nachkommen zeigen, woher ihre Vorfahren kommen, Begegnungen in der alten Heimat ermöglichen und die Weitergabe von Kultur, Identität und Brauchtum fördern. Junge Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen dabei nicht nur erleben, sondern auch weitertragen – als Multiplikatoren in ihren Heimatländern. Wie sich dieses Ziel mit Leben füllen lässt, zeigte das 5. Donauschwäbische Welttreffen, das vom 2. bis 15. August 2025 unter dem Motto „Wurzeln bewahren – Brücken bauen – Zukunft gestalten“ in Ungarn und Serbien stattfand. Organisiert vom Weltdachverband der Donauschwaben in enger Zusammenarbeit mit dem Landesrat der ungarndeutschen Chöre, Kapellen und Tanzgruppen und dem Nationalrat der deutschen Minderheit in Serbien sowie den örtlichen Kulturvereinen knüpfte dieses Ereignis an die Reihe internationaler Begegnungen an, die seit vielen Jahren die donauschwäbische Identität, Geschichte und Kultur lebendig halten.

Begegnungen in Ungarn

Die Reise begann in Ungarn, wo viele Orte bis heute stark von ungarndeutschen Gemeinschaften geprägt sind. Gleich bei der Ankunft in Baja zeigte sich die Vielfalt: Musik, Tanz und die offizielle Begrüßung durch Jürgen Harich, Präsident des Weltdachverbands, eröffneten das Treffen feierlich. In Szederkény brachte ein Theaterstück die Geschichte der Donauschwaben auf die Bühne, in Feked feierten die Teilnehmenden einen bewegenden Gottesdienst. In Geresdlak standen Workshops zu Brauchtum, Handwerk und Kulinarik auf dem Programm, während in Bóly, Bonyhad und Veszprem Heimatstuben, Lehrpfade und Ausstellungen besucht wurden. Kulturabende in Véménd, Geresdlak und Bonyhad boten Musik, Tanz und kulinarische Spezialitäten. So entstanden Begegnungen zwischen internationalen Gästen aus Deutschland,



Österreich, Brasilien, Kanada, den USA und den Donauschwaben in Ungarn vor Ort – lebendige Brücken zwischen Generationen und über Kontinente hinweg.

Gedenken und stille Momente in Serbien

In der zweiten Woche führte das Welttreffen nach Serbien, in die Vojvodina – eines der historischen Kerngebiete donauschwäbischer Siedlungen. In Novi Sad, Sombor, Apatin und Karlowitz (Sremski Karlovci) traf die Gruppe Vertreter der dortigen deutschen Minderheit, besuchte Museen und Sehenswürdigkeiten wie die Festung Peterwardein oder die Wallfahrtskirche Maria Schnee. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf Orten wie Gakowa und Filipowa, wo Gedenkstätten an die leidvolle Nachkriegszeit erinnern. Hier gab es stille Momente der Besinnung, Gottesdienste – etwa in Brestowatz – und Gespräche mit Zeitzeugen. Auch in Bulkes, wo ein Kirchenprojekt vorgestellt wurde, erlebten die Teilnehmenden, wie wertvoll es ist, Tradition unter widrigen Umständen zu bewahren. Der Besuch dieser Region bot neben einer Bootsfahrt auf der Donau und einer Filmvorführung über das Schicksal der Donauschwaben mit den anwesenden Hauptdarstellerinnen Gelegenheit, sich intensiv mit der Vergangenheit auseinanderzusetzen und zugleich mit Menschen vor Ort ins Gespräch zu kommen, die die donauschwäbischen Traditionen unter schwierigen Bedingungen bewahrt hatten.

Dass mehrere Vertreter der deutschen Botschaft in Belgrad



Gedenken über den Massengräbern in Gakovo/Gakowa



Lustiges üben von Volkstänzen

anwesend waren, unterstrich den hohen Stellenwert des Treffens. Sie betonten, das Welttreffen befördere Frieden und Völkerverständigung – eine Botschaft, die gerade für die junge Generation von Bedeutung ist. Zum Abschluss reiste die Gruppe wieder nach Ungarn in den Iglauer Park in Waschludt, wo parallel die Tanzwoche des ungarndeutschen Landesrates stattfand. Hier knüpften junge Leute schnell Kontakte – ein Symbol dafür, dass Kultur am besten durch Begegnung lebt. Besonders eindrucksvoll war die nachgestellte donauschwäbische Hochzeit in Magyarpolány, die Traditionen zum Erlebnis machte.

Heimat als Zukunftsaufgabe

Das 5. Donauschwäbische Welttreffen war weit mehr als ein Reiseprogramm. Es war eine Begegnung mit Geschichte, eine emotionale Rückkehr an Orte der Vorfahren – und zugleich ein Aufbruch.

Gerade für die Bekenntnisgeneration, die oft mit der Frage ringt, was Heimat heute für sie bedeutet, wurde hier spürbar: Heimat ist nicht nur ein Ort, sondern ein Band. Es verbindet die Geschichten der Großeltern mit den Erfahrungen der Enkel, es übersetzt Kultur in die Gegenwart und es schafft ein Gefühl von Zusammengehörigkeit über Grenzen hinweg.

So wurde deutlich: Wurzeln bewahren heißt nicht Stillstand – sondern Zukunft gestalten. Ein herzliches Dankeschön geht an die Organisatoren: Edina Bunth und Laszlo Kreisz aus Ungarn, Gabrijela Bogisic und Boris Masic aus Serbien sowie Christine Neu, Elisabeth Ziemer, Maria Zugmann-Weber. Sie alle haben mit ihrem Einsatz das Welttreffen zu einer unvergesslichen Erfahrung gemacht. Sowohl in Ungarn als auch in Serbien wurde im Fernsehen berichtet.

Das nächste donauschwäbische Welttreffen wird im Jahr 2028 in Ungarn und Rumänien stattfinden.

Jürgen Harich

Präsident des Weltdachverbandes der Donauschwaben

"Das Welttreffens 2025, war für mich ein erlebnis"

Eine junge Frau aus den USA hat zum ersten Mal an einem Welttreffen teilgenommen und im nachfolgenden Beitrag ihr persönliches Empfinden, Erlebnisse und Eindrücke niedergeschrieben.

Anmerkung der Schriftleitung

Im vergangenen August hatte ich zusammen mit Sofie und Emma Walter das Privileg, an der Welttreffen-Reise nach Ungarn und Serbien teilzunehmen.

Diese Welttreffen-Gruppe bestand aus etwa 50 Donauschwaben aus den Vereinigten Staaten, Kanada, Brasilien, Deutschland, Ungarn, Österreich und Serbien. Wir besuchten Städte und Gemeinden mit deutschsprachigen Gemeinschaften, kulturelle Ausstellungen, Museen, Kirchen und Denkmälern. Wir erfuhren die Geschichte der Migration der Deutschen in der Donauschwabenregion und ihrer Ansiedlung im Donautal in Batschka und Banat, wo die meisten unserer Großeltern und Urgroßeltern lebten, bevor sie in die Vereinigten Staaten auswanderten. Während der 10-tägigen Reise erlebten wir viele kulturell bereichernde Momente, darunter Tanzunterricht, Gesangsworkshops, Schalknüpfen, Stricken, Korbflechten, Teppichweben, Weinherstellung, Brotbacken und natürlich Obstler und Pálinka trinken.

Zu den besonderen Erlebnissen gehörten der Besuch von Feked, wo wir die Gelegenheit hatten, an der Sonntagsmesse teilzunehmen, die vom Bischof auf Deutsch gehalten wurde, die Besichtigung mehrere Donauschwabenhäuser, die so eingerichtet sind, dass sie zeigen, wie die Donauschwaben lebten und wie das Leben war als sie sich in der Region ansiedelten, sowie der Besuch von Gedenkstätten in Gakowa und Fillipowa. Für mich, und ich glaube auch für Sofie und Emma, war diese Reise kein Urlaub, sondern eine Bildungsreise, die meine Liebe zu meiner deutschen Kultur weiter vertieft und meinen Wunsch, diese Kultur weiterhin zu pflegen und daran teilzunehmen, neu entfacht hat. Lieder zu singen, traditionelle Mahlzeiten zu genießen, sich an die Kämpfe unserer Familien zu erinnern und die Beziehungen zu anderen Donauschwabenfreunden aus aller Welt zu stärken, ist unerlässlich, um unsere Traditionen am Leben zu erhalten. Ich werde die überwältigenden Gefühle, die ich während unserer Reise hatte nie vergessen: die Liebe zu unserer Kultur, den Stolz darauf, wie stark unser Volk war und ist, und die Dankbarkeit dafür, dass unsere Familien den Mut hatten, hier in Amerika ein neues Leben zu beginnen und ihre Traditionen fortzuführen.

Ich fühlte mich privilegiert und stolz, dazu beitragen zu können, unser Erbe am Leben zu erhalten. Vielen Dank an alle, die uns geholfen haben, dieses einzigartige Erlebnis zu haben, und vielen Dank an alle, die weiterhin Veranstaltungen wie diese Kirchweih unterstützen, die wir heute Abend feiern.

***Redaktionsschluss für die
nächste Ausgabe:***

15. Februar 2026

Beiträge bitte an:

***Josef Jerger, Anebosstraße 7,
67065 Ludwigshafen/Rhein***

Telefon: 0621 / 57 58 76

E-Mail: jerger.josef@t-online.de

Sommer-Familienfest der Donaudeutschen in Haßloch

Ein gelungenes Fest bei strahlendem Sonnenschein

Am 23. August 2025 veranstalteten die Donaudeutschen in Haßloch ihr beliebtes Sommer-Familienfest auf der Galopprennbahn – und wieder einmal wurde es ein voller Erfolg. Bereits am Freitag zuvor begannen die Vorbereitungen: Hänger und Autos wurden mit dem benötigten Material beladen, Einkäufe erledigt. Am Samstag packte eine große Helferschar mit an. Der Platz wurde gekehrt, Küche, Ausschank und Spülbereich aufgebaut. Für die Gäste stellten die Helfer rund 40 Garnituren auf, weitere 25 standen als Reserve bereit. Auch die Hüpfburg – gesponsert von den Gemeindewerken Haßloch – wurde aufgebaut und getestet.

Dank Andreas Kling vom Lehmgrubenhof, der eine große Rolle als Bühne zur Verfügung stellte, war auch für das musikalische Programm bestens gesorgt. Nach einigen Stunden war alles vorbereitet.

Am Sonntagmorgen um 9 Uhr trafen die ersten Helfer wieder ein, um die Fritteusen aufzuheizen und den Kammbraten in den Ofen zu schieben. Kurz darauf war die gesamte Mannschaft vor Ort – hochmotiviert und voller Vorfreude. Auch die Kapelle Pfalzklang traf pünktlich ein. Die ersten Gäste ließen nicht lange auf sich warten und strömten schon gegen 10.30 Uhr auf das Gelände. Bei strahlendem Sonnenschein eröffnete Pfalzklang um 11 Uhr das Fest musikalisch.

Das Helferteam hatte alle Hände voll zu tun: Neben Langos, Pommes, Bratwurst, Kammbraten und Wurstsalat wurden auch Fassbier, Schorle und verschiedene Säfte ausgeschenkt. In seiner Begrüßungsrede hieß der 1. Vorsitzende Alexander Josef Breinich die zahlreichen Gäste und Ehrengäste willkommen – darunter Bürgermeister und BdV-RLP-Vorsitzender Tobias Meyer sowie die Landtagsabgeordneten Claus Schick und Peter Stuhlfauth. Besonders bedankte er sich bei der großen Helferschar, ohne die ein solches Fest nicht möglich wäre. Auch die Kapelle wurde herzlich willkommen geheißen – schließlich begleitet Pfalzklang das Sommerfest seit der Premiere.

Bis 14 Uhr sorgte die Musik für beste Stimmung bei Jung und Alt. Danach nutzte Breinich die Pause, um weitere Ehrengäste zu begrüßen – darunter den Kreisbeigeordneten Sven Hoffmann, den Landesvorsitzenden der Donaudeutschen in Rheinland-Pfalz Paul Nägl und seinen Stellvertreter Wolfgang Staudt, die Vorsitzende aus Mutterstadt Katharina Eicher-Müller, den Vorsitzenden aus Dannstadt-Schauernheim Andreas Schmitz sowie zahlreiche Gemeinderatsmitglieder verschiedener Parteien.

Im Anschluss trat die Haßlocher Volkstanzgruppe „Newelhaube“ mit fünf schwungvollen Tänzen auf. Das Publikum war begeistert – und als ein Tänzer kurzfristig ausfiel, sprang Breinich kurzerhand selbst ein und tanzte spontan mit. Währenddessen



bereitete sich schon die nächste Band auf der Bühne vor: Treibsand Acoustic. Ab 15 Uhr begeisterten sie das Publikum mit deutschen und englischen Songs, die zum Mitsingen einluden. Die Stimmung war ausgelassen. Nach und nach wurden die Sitzgarnituren aus der Reserve geholt und aufgebaut.

Für die Kinder gab es den ganzen Tag über die Hüpfburg sowie zwischen 14.30 und 17 Uhr ein Bastelangebot unter professioneller Anleitung – ein Highlight für die kleinen Besucher. Die Besucherzahl übertraf alle Erwartungen: Statt der erhofften 600 Gäste kamen rund 800. Trotz zweimaligem Nachschub gingen die Speisen am Nachmittag nach und nach zur Neige, sodass die Essensstände gegen 17 Uhr schließen mussten. Das tat der guten Laune aber keinen Abbruch – viele Gäste blieben, sangen mit und genossen die Musik.

Erst gegen 18 Uhr endete das Bühnenprogramm von Treibsand Acoustic, und das Festgelände leerte sich langsam. Rund 30 Helferinnen und Helfer sorgten danach für einen reibungslosen Abbau. Am nächsten Tag mussten lediglich noch Kleinigkeiten erledigt und die letzten Geräte verstaut werden. In gemütlicher Runde ließ man den erfolgreichen Tag Revue passieren.

Breinich zog ein positives Fazit:

„Wir hatten auf 600 Gäste gehofft – gekommen sind rund 800. Das ist ein großartiger Erfolg für unseren Verein.“

Einige organisatorische Kleinigkeiten wollte man beim nächsten Mal anpassen, ansonsten aber sei das Fest rundum gelungen. Zum Schluss sprach er allen Helferinnen und Helfern nochmals seinen Dank aus.

Das nächste Sommerfest soll am 24. August 2026 stattfinden.

AJB

Weißwurstfrühstück im Riesenrad

Ein außergewöhnliches Erlebnis beim Andechser Bierfest

Dieses Jahr halfen die Donaudeutschen aus Haßloch beim ersten Weißwurstfrühstück im Riesenrad mit. Organisiert wurde das besondere Frühstück von der Tourist-Information. Deren Mitarbeiter Gunter Metz fragte den Vorsitzenden der Donaudeutschen, Alexander Josef Breinich, ob der Verein die Ausgabe von Weißwürsten, Brezeln und Getränken übernehmen könne. Breinich sagte spontan zu – es stellte sich als leicht heraus innerhalb kürzester Zeit 13 Helferinnen und Helfer zu finden die tatkräftig mit anpackten.

Die Weißwürste kamen frisch aus Bayern – genauer gesagt aus dem Landkreis Starnberg – nach Haßloch. Mitgebracht hatte sie Werner Schmid, Geschäftsführer des Tourismusverbandes Starnberg. Für die musikalische Begleitung sorgte die Blaskapelle Gilching aus dem Partnerlandkreis, die zum Frühschoppen aufspielte.

Die Donaudeutschen kümmerten sich um den Aufbau und brachten Tische, Kochkessel, Brezeln und alles Weitere mit, was zu einem zünftigen Frühstück dazugehört. Die Gläser wurden dankenswerterweise vom Motorclub Haßloch zur Verfügung gestellt und anschließend auch gespült. Die Getränke – Weizenbier und Wasser – kamen direkt aus dem Festzelt.

Der Aufbau verlief reibungslos. Breinich hatte sich bereits am Vortag im Gespräch mit Gunter Metz und Sascha Göbel, dem Betreiber des Riesenrads, über den Ablauf abgestimmt. Nach rund 20 Minuten stand alles bereit: die Tische, die Banner der Donaudeutschen, die Kessel mit den heißen Weißwürsten, die frischen Brezeln der Bäckerei Roth, süßer Senf, Teller, Besteck und Servietten.

Um 11:09 Uhr bestiegen die ersten Gäste – ein Gewinnerpaar des Gewinnspiels mit ihrer Tochter und deren Freundin – die erste Gondel des Riesenrads. Die Mitarbeiter der Familie Göbel hatten zuvor in jeder Kabine kleine Tische montiert, sodass die



gefüllten Teller und Gläser nur noch hineingereicht werden mussten. Nach und nach füllten sich fast alle der 26 Gondeln. Etwa eine Stunde später begann das Aussteigen. Geschirr und Gläser wurden eingesammelt und ordentlich verstaut. Dann durften auch die Helferinnen und Helfer – wer wollte – eine Runde mitfahren. Auch die Blaskapelle Gilching ließ sich die Gelegenheit nicht entgehen und stieg ein. Während sich das Riesenrad drehte, erklangen fröhliche Blasmusikklänge über das Festgelände.

Die Gäste waren begeistert und lobten die gelungene Idee. Nachdem alle Gondeln wieder leer waren, wurde gemeinsam aufgeräumt und alles in die Fahrzeuge verladen. Das Geschirr durfte am Stand der CDU Haßloch gespült werden, die Gläser und Getränke wurden zurückgebracht.

Zum Abschluss trafen sich alle Helfer bei einem kühlen Bier am CDU-Stand. Dort war man sich einig:

„Im nächsten Jahr sind wir wieder dabei!“

AJB



Ausflug der Donau-Deutschen aus Haßloch



Verdiente Rast nach langer Fahrradtour

Eine Fahrradtour ist lustig, eine Fahrradtour ist schön

– unter diesem Motto starteten die Donau-Deutschen aus Haßloch ihren diesjährigen Ausflug.

In kleiner, aber feiner Runde traf man sich am 16. August mit dem Fahrrad am Vogelpark in Haßloch. Knapp 20 Teilnehmer nahmen an der zweiten Fahrradtour der Gruppe teil. Bereits im vergangenen Jahr hatte eine gemeinsame Ausfahrt als Ersatz für den „großen“ Ausflug stattgefunden. In diesem Jahr führte die Route überwiegend durch den Wald. Alexander Josef Breinich und Marcel Borlinghaus hatten die Strecke im Voraus getestet und fahrradtauglich angepasst.

Nach einem kleinen Sektumtrunk fuhr die Gruppe vom Vogelpark in Richtung Bruchhof, bog jedoch einige Einmündungen vorher in den Wald ab. Die gesellige Runde war bunt gemischt: Der jüngste Fahrer war Samuel mit acht Jahren, die älteste Teilnehmerin Monika mit 70 Jahren. Nach einigen Kilometern bei rund 30 °C wurde die erste Rast in einer Waldhütte im Friedwald Dudenhofen eingelegt. Bei kühlen Getränken und kleinen Snacks tankten die Radler neue Kraft.

Nach etwa 20 Minuten ging es weiter in Richtung Speyer – vorbei an den Sanddünen und der „Walderholung“ – bis zum nächsten Stopp, dem Vogelpark Schifferstadt. Hier

wurde eine längere Pause eingelegt, in der die Tiere bestaunt wurden. Besonders ein Papagei, der Stimmen nachahmen konnte und den Besuchern nachplapperte, sorgte für viel Heiterkeit. In der angeschlossenen Wirtschaft bestellte man kühle Getränke und Eisbecher – eine willkommene Abkühlung an diesem heißen Tag.

Nach rund 45 Minuten hieß es wieder: aufsitzen und weiterfahren! Die Route führte Richtung Iggelheim, wo unter anderem ein Tunnel durchquert werden musste, der keine 1,80 Meter hoch war – der Lenker passte gerade so hindurch. Nach einigen weiteren Kilometern legte die Gruppe eine letzte Pause im Wald bei Iggelheim ein. Nach kurzer Verschnaufpause ging es – mit etwa einer Stunde Verspätung – weiter zum Vereinsheim der Naturfreunde Haßloch, wo für den Abschluss ein Tisch reserviert war.

Was zunächst niemand wusste: An diesem Abend fand dort ein Karaoke-Abend statt. Kurz nach dem Eintreffen gaben bereits zwei Frauen ein Lied zum Besten. Bis zum Abschied, rund drei Stunden später, wurden auch aus der Gruppe heraus noch mehrere Lieder gesungen. Nach einem leckeren Abendessen, vielen Gesprächen, Lachen und gemeinsamen Erinnerungen löste sich die Gruppe allmählich auf.

Es war ein schöner, wenn auch anstrengender Tag. Bis zum nächsten Jahr!

AJB

Leisböhler Weintage in Haßloch

Vom 16. bis 18. Mai fand in Haßloch das Weinfest, die „Leisböhler Weintage“, statt. Auch in diesem Jahr waren die Donau-Deutschen wieder mit einem eigenen Stand vertreten. Die Vorbereitungen begannen bereits am Mittwoch zuvor, bevor ab Donnerstagabend der eigentliche Aufbau startete. Dank vieler fleißiger Helfer war die Arbeit bis etwa 21 Uhr erledigt.

Zur Belohnung ging es anschließend gemeinsam ins Restaurant „Pfälzer Buwe“ am Rathaus, wo bei leckeren Vorspeisen- und Hauptspeisenplatten noch letzte organisatorische Fragen besprochen wurden – natürlich kamen auch das Lachen und die Geselligkeit nicht zu kurz.

Am Freitag wurde der Stand fertig eingerichtet: Es wurde gründlich gereinigt, die Kühlschränke eingeräumt, Gläser gespült und aufgestellt sowie der Teig für die beliebten Langos vorbereitet. Kurz vor Festbeginn lief die Fritteuse auf Hochtouren, die Helferinnen und Helfer trafen pünktlich ein. Pro Schicht waren rund zehn Personen im Einsatz, um die Besucher zu bewirten. Gegen 18.30 Uhr eröffnete Bürgermeister Tobias Meyer gemeinsam mit den Weinhoheiten aus der Region das Weinfest. Von da an war reger Betrieb am Stand – bis etwa 1 Uhr nachts wurden Speisen und Getränke ausgegeben und Gläser zurückgenommen. Danach hieß es: aufräumen, putzen und gemeinsam mit den anderen Vereinen das Festgelände für den nächsten Tag herrichten.

Am Samstag ging es bereits um 14 Uhr weiter. Ein besonderer Höhepunkt war das Bühnenprogramm am Nachmittag: Die Haßlocher Volkstanzgruppe „Newelhaube“, die ungarndeutsche Volkstanzgruppe aus Baja sowie die Gruppe aus der Partnerstadt Silifke in der Türkei zeigten nacheinander ihre Tänze. Diese bunten Trachtenaufführungen sind inzwischen ein fester Bestandteil der Leisböhler Weintage und begeistern jedes Jahr aufs Neue das Publikum.

Während nachmittags weniger Helfer gebraucht wurden, waren die Schichten am Abend wieder voll besetzt, da der Andrang deutlich zunahm. Am Sonntag trat nochmals die Tanzgruppe aus Silifke auf und sorgte für beste Stimmung. Nach dem offiziellen Festende packten viele zusätzliche Helfer mit an, sodass der Stand zügig abgebaut werden konnte.

Am darauffolgenden Montag wurden schließlich die Gläser, Gerätschaften und das restliche Material ins Lager zurückgebracht und ordentlich verstaut. In kleiner Runde ließ man das Wochenende gemütlich Revue passieren. Alle waren sich einig: Die Leisböhler Weintage waren auch in diesem Jahr ein voller Erfolg – dank der tollen Stimmung, der vielen Besucher und der großartigen Zusammenarbeit aller Helfer.

AJB

Gemeinde sperrt Zugang zur Heimatstube in Dannstadt

Der Ortsverband Dannstadt der Donau-Deutschen Landsmannschaft hatte sich bereits im Jahr 1984 in der Friedenstraße eine eigene Heimatstube eingerichtet. Das Gebäude gehörte zwar der Gemeinde, wurde jedoch von den Landsleuten mit großem Engagement renoviert, liebevoll eingerichtet und über viele Jahrzehnte hinweg mit Leben gefüllt. Die Heimatstube war ein zentraler Treffpunkt: Dort kamen die Mitglieder zusammen, dort fanden die Vorstands- und Planungssitzungen statt, dort wurde gefeiert und gelacht. Man begrüßte hier Gäste und Gruppen aus dem Ausland, erinnerte sich gemeinsam an die Herkunftsgebiete und feierte sportliche Erfolge im Handball und im Kegeln. Ebenso traf man sich zu heimatlichen Essen, zu geselligen Kaffeenachmittagen und zu vielen weiteren Aktivitäten, die für Zusammenhalt und Gemeinschaft sorgten. Diese lange Zeit ist nun leider vorbei.

Bei einer Begehung durch den Sicherheitsbeauftragten der Gemeinde stellte sich heraus, dass die Heimatstube nicht mehr den heutigen Sicherheitsstandards entspricht. Besonders bemängelt wurden die veralteten elektrischen Installationen sowie das Fehlen eines zweiten Fluchtweges. Um mögliche Unfälle und damit verbundene Regressforderungen gegenüber der Gemeinde auszuschließen, wurde die Heimatstube mit

sofortiger Wirkung geschlossen. Den Mitgliedern der Landsmannschaft wurde der Zutritt untersagt – ebenso wie den beiden Vereinen, die im Erdgeschoss des Hauses eigene Räume nutzen.

Und nun? Die Gemeinde hat der Landsmannschaft einen Raum angeboten, der auch von anderen Vereinen genutzt wird. Dieser kann vorübergehend mitbenutzt werden, allerdings ohne dass etwas dauerhaft verändert, gelagert oder eingerichtet werden darf. Dadurch ist nahezu jede Aktivität nur noch mit erheblichem Aufwand möglich. Bereits für einen einfachen Kaffeenachmittag muss der Raum vorbereitet werden; Geschirr, Getränke und Speisen müssen mitgebracht und anschließend wieder komplett abtransportiert werden. Für die Durchführung eines gemeinsamen Mittagessens ist dieser Aufwand für die ehrenamtlich Engagierten schlicht zu groß. Aus diesem Grund wurde entschieden, in diesem Jahr kein Mittagessen mehr anzubieten.

Der geplante Kaffeenachmittag am 7. Dezember soll jedoch stattfinden. Für alle weiteren Termine verweisen wir auf den Terminkalender der Landsmannschaft, die Veröffentlichungen im Amtsblatt sowie auf Rückfragen beim Vorsitzenden Andreas Schmitz, Telefon 0621 – 6834202.

40 Jahre Gesangsgruppe in Mosbach

Das 40. Jubiläum der Gesangsgruppe der Donauschwaben in Mosbach war Anlass zu einer Veranstaltung, in der Rückblick und Ausblick im Mittelpunkt standen. Hierzu begrüßte Anton Kindtner, Vorsitzender der Landmannschaft, eine große Zahl von Gästen. Sein besonderer Gruß galt dabei dem Soroksár Männerchor aus Ungarn, der das unterhaltsame und abwechslungsreiche Programm zusammen mit den Mosbachern gestaltete. Das breit angelegte Repertoire von beiden Chören erstreckte sich von Volksliedern, Heimat- und Wanderliedern bis zu Liedern in donauschwäbischer Mundart. Diese Lieder spiegeln die Vergangenheit wider und zeigen, dass Traditionen ein wichtiger Bestandteil der Gegenwart und Zukunft sind. Hierzu zählt weiterhin, dass die Gesangsgruppe häufig auch in der Tracht aus Dunabogdány auftritt. Dieses musikalische und kulturelle Erbe will die Gesangsgruppe auch in den weiteren Jahren pflegen und fortsetzen. Im Rückblick würdigte Kindtner die Geschichte der Gruppe ausführlich. Dabei erhielten Sängerinnen und Sänger, die seit der Gründung aktive Mitglieder sind, eine Ehrenurkunde. Der Vorsitzende dankte besonders Franz Gräff, der seit über 36 Jahren die Gesangsgruppe leitet und mit seinem Akkordeon die Musik begleitet. Neue Mitglieder, so wurde betont, sind stets herzlich willkommen. Zahlreiche Auftritte in und um Mosbach sowie im Ausland sind ein wichtiges Kennzeichen dieser Gruppe. Dies verbindet auch die beiden Chöre aus Soroksár und Mosbach, wie Wolfgang Stach betonte, der seit vielen Jahren die Kontakte zwischen beiden Chören pflegt und aufrechterhält. Er selbst, der aus Mosbach stammt, und nun in der Nähe von Soroksár



Ehrung langjähriger Sängerinnen und Sänger

lebt, fühlt sich dem donauschwäbischen Brauchtum in besonderer Weise verbunden. Die normalen Landesgrenzen gelten eben für die Musik nicht, wie er betont. Alle Beiträge der Chöre machten den vertrauten, heimeligen und melancholischen Charakter der donauschwäbischen Volksmusik deutlich und erzeugen trotzdem stets ein Gefühl der Geselligkeit. Diese Atmosphäre wurde durch den gemeinsamen Auftritt der beiden Chöre nochmals besonders deutlich. Im Anschluss an die offizielle Veranstaltung feierten die beiden Gesangsgruppen und das Publikum gemeinsam dieses Jubiläum und die Begegnung und zeigten so, dass die Musik der Donauschwaben ein Fenster in die Vergangenheit und eine Brücke in die Zukunft ist.

Richard Zöller

Termine Ortsverband Dannstadt-Schauernheim

Auskunft über geplante Termine erhalten Sie von Andreas Schmitz,
Tel. 0621-6834202, E-Mail: asarad@arcor.de

Spenden für die Pflege der erstellten Gedenkstätten

Landmannschaft der Donauschwaben –Bundesverband e.V.

Vereinigte Volksbank AG Böblingen - BIC: GENODES1BBV

IBAN: DE53 6039 0000 0320 5500 01

Kennwort: Gedenkstätten

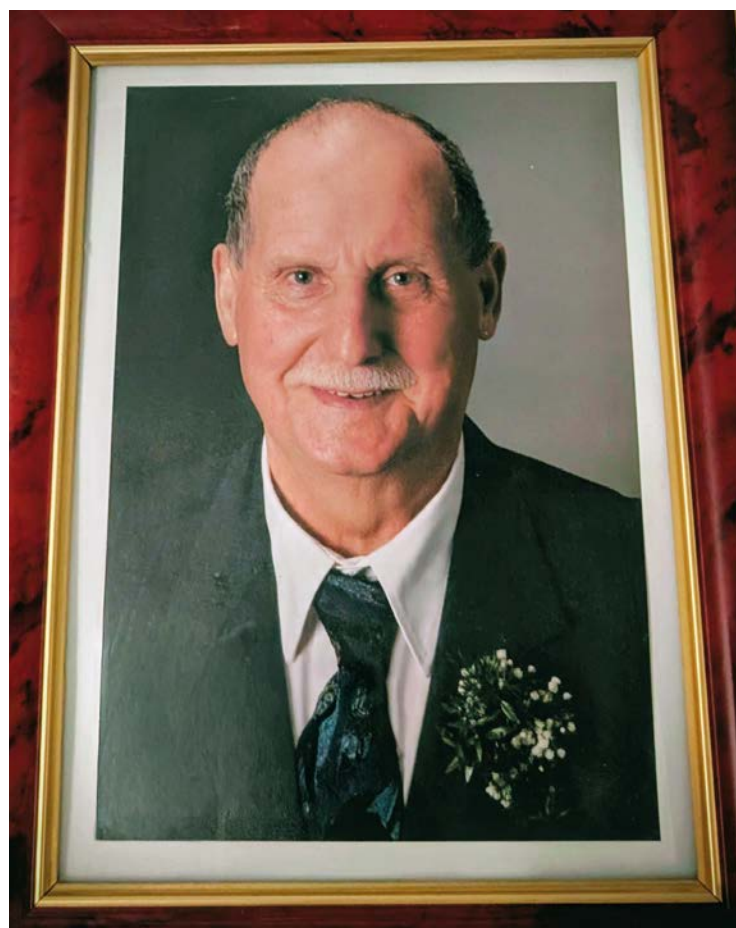
Zum Tode von Heinz Görlich

Unser langjähriges Mitglied Heinz Görlich ist am 9. November 2025 im Alter von 89 Jahren in München verstorben. Heinz wurde am 18. März 1936 in Röderau/Sachsen geboren. Nach der Flucht in den Westen kam er nach Speyer und lernte hier seine spätere Ehefrau Theresie „Resl“ Renje, gebürtig aus Hatzfeld/Banat, kennen. Durch Resl, wie sie liebevoll genannt wurde, fand Heinz den Weg zur Donau-Deutschen Landsmannschaft und blieb ihr über Jahrzehnte treu verbunden. Man kann sagen: Durch seine Frau wurde aus einem Sachsen ein Donau-Deutscher, der sich mit vollem Engagement in die Vereinsarbeit einbrachte.

Heinz Görlich war kein Mann großer Worte oder langer Diskussionen. Wenn es etwas zu tun gab, wurde es erledigt. Schon im Falkenheim, später beim Bau des Hauses Pannonia und danach bei dessen Erhaltung – auf Heinz konnte man sich verlassen. Er war da, wusste, was gebraucht wurde, wo man es besorgen, leihen oder kaufen konnte und wie es zu machen war. Besonderes Geschick zeigte er im gärtnerischen Bereich und bei der Pflege des Außenareals. Eine besondere Anerkennung erhielt er durch seine Auszeichnung beim Blumenschmuckwettbewerb der Stadt Speyer.

Auch im gesellschaftlichen Leben war Heinz eine große Bereicherung für unseren Verein. Er half häufig im Ausschank, beim Tanzen war man bei ihm in festen Händen und dank seines Einsatzes war um ihn herum immer genügend Platz. Bei Faschingsveranstaltungen machte er jeden Spaß mit. Und in früheren Jahren war er eine starke Kraft in der Fußballmannschaft der Trachtengruppe. Durch seine Größe, Schnelligkeit und seinen fairen körperlichen Einsatz war er der ideale Mittelstürmer. Seine Tore brachten der Mannschaft viele Siege ein, weshalb er den Beinamen „Bomber“ erhielt.

Nun ist Heinz seiner Frau, die 2011 verstarb, und seinem Sohn, der 2008 von uns ging, in die Ewigkeit nachgefolgt. An Gedenktagen dachte er stets an verstorbene Freunde und



Landsleute: Er füllte seine Tasche mit Grablichtern, besuchte ihre Ruhestätten auf dem Speyerer Friedhof und entzündete dort ein Licht. Es waren Zeichen der Verbundenheit – Zeichen dafür, dass er jene, mit denen er gearbeitet und gefeiert hatte, niemals vergaß.

Heinz Görlich war ein Mann der Taten. Er hat sich um die Landsmannschaft bleibend verdient gemacht.

Er wird uns unvergessen bleiben.

Impressum

Herausgeber und verantwortlich: Donau-Deutsche Landsmannschaft in Rheinland-Pfalz e.V., Friedrich-Ebert-Straße 106, 67346 Speyer. Schriftleitung: Josef Jerger, Telefon 0621 575876, E-Mail: jerger.josef@t-online.de | Erscheinungsweise: 4 Ausgaben im Jahr (März, Juni, September und Dezember) | Bezugspreis/Mitgliedsbeitrag: 25,– Euro im Jahr. Unterbezug nicht möglich. | Die mit Namen oder Chiffre gezeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. | Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge und Bilder redaktionell zu überarbeiten oder zu kürzen, ohne deren wesentliche Aussage oder den Charakter zu verändern. |

Bankverbindung: VR Bank Rhein-Neckar eG,

IBAN: DE84 6709 0000 0002 1483 90, BIC: GENODE61MA2 | DTP: Siegfried Liebel, E-Mail: nachricht@sliebel.de |

Druck: Chroma Druck, eine Unternehmung der Limberg-Druck GmbH, Danziger Platz 6, 67059 Ludwigshafen

Jahreshauptversammlung im Ortsverband Mutterstadt

Die Vorsitzende Katharina Eicher-Müller begrüßte am 6. Oktober 2025 die Anwesenden, besonders den Landesvorsitzenden Paul Nägl. Als Protokollbeglaubiger wurden Joachim Bartsch und Helmine Mayer gewählt. Es folgte der Bericht des Vorstandes durch Frau Eicher-Müller.

Zuvor wurde der verstorbenen Landsleute gedacht: Elisabeth Mayer, Elisabeth Schemberi und Christian Stiefel. Die Teilnehmer erinnerten sich an die Verstorbenen in einer Schweigeminute.

In ihrem Bericht erzählte die Vorsitzende von der großzügigen Unterstützung der Gemeinde Mutterstadt, die dem Ortsverband den Saal zur Verfügung stellt. Sie dankte dafür, dass im Haus der Vereine ein Aufzug existiert, der das Erreichen des Vereinssaales im 2. Stock erleichtert. Das Finanzamt Ludwigshafen hat die Gemeinnützigkeit des Ortsverbandes 2024 anerkannt. Die Vereinsunterlagen können nur per Internet eingereicht werden, weshalb sich die Vorsitzende in das Computerprogramm des Finanzamtes einarbeiten musste.

Von den Veranstaltungen des Ortsverbandes erwähnte die Sprecherin den jeden zweiten Montag im Monat stattfindenden Familienabend. Im Januar fand ein gemeinsames Essen als Jahresempfang im Haus der Vereine statt, bei dem die Vorsitzende über die Tätigkeit im Verein berichtete.

Im März nahmen die Mitglieder an einer Weinprobe bei dem „Hauswinzer“ Weingut Hammel in Ellerstadt teil, die sehr informativ war. Im Juni waren die Tanzgruppe und eine musikalische Gruppe aus Entre Rios (Südbrasilien) in Rheinland-Pfalz zu Gast. Am Vorführabend in Frankenthal nahmen viele Landsleute teil; der Saal für 400 Zuschauer war bis zum letzten Platz belegt.

Die donauschwäbischen Tänze und Klänge – die Musik der neuen Heimat Brasilien – gefielen dem Publikum sehr, was sie mit viel Beifall zum Ausdruck brachten.

Die traditionelle Vorweihnachtsfeier fand 2024 im Haus der Vereine statt, an der sich der Geigenkünstler und Musikgeschäftsbesitzer János Ecseghy – wie jedes Jahr – musikalisch beteiligte. Auf dem Weihnachtsmarkt in Mutterstadt war der Ortsverband wieder mit Langosverkauf präsent.

Der Landesverband organisierte im November eine Erinnerungsfeier „80 Jahre Vertreibung“, gepaart mit dem Totengedenken an unsere Landsleute, die bei Vertreibung, Flucht und in den Lagern im ehemaligen Jugoslawien ihr Leben lassen mussten. Die Totenehrung wurde von Pfarrer Paul Kollar zelebriert. Daran nahm eine Abordnung des Ortsverbandes teil.

Einige Mitglieder besuchen regelmäßig die Veranstaltungen in Frankenthal, Haßloch und Speyer, die Kaffeenachmittage oder das Mittagessen in Dannstadt. Mitglieder waren zudem bei der Donauschwäbischen Wallfahrt in Oggersheim dabei. Der Kontakt zu den Ortsverbänden – auch zum Landesverband – ist gut.

Zum Punkt „Regelmäßige Informationen“ führte die Vorsitzende aus, dass die Mitglieder zweimal im Jahr durch die „Mitteilungen“ des Ortsverbandes über die landsmannschaftliche Arbeit informiert werden. Diese werden per Post verschickt.

Zum Punkt „Mitgliederbetreuung“ sagte Frau Eicher-Müller, dass Jubilaren bei runden und halbrunden Geburtstagen sowie bei goldenen Hochzeiten mit einer Karte im Namen des Ortsverbandes gratuliert wird. Die besonderen Geburtstage werden weiterhin in den „Mitteilungen“ bekannt gegeben.

Die Organisation der Veranstaltungen könne effizient im Team durchgeführt werden, weshalb die Vorsitzende den Vorstandsmitgliedern für ihre Arbeit im Ortsverband dankte.

2026 wird der Ortsverband Mutterstadt 75 Jahre alt. Da die 70-Jahr-Feier wegen Corona ausfallen musste, macht sich der Vorstand Gedanken, wie das Jubiläum gebührend gefeiert werden kann.

Im Finanzbericht von Erich Mayer erfuhren die Anwesenden von einer gesunden finanziellen Situation.

Den Höhepunkt des Nachmittags bildeten die Ehrungen, die der Landesvorsitzende Paul Nägl vornahm. Für 60-jährige Mitgliedschaft erhielt Gerda Stiefel eine Urkunde und die Ehrennadel. Für hervorragende Dienste für den Ortsverband erhielten Joachim Bartsch und Erich Mayer das Ehrenabzeichen in Silber. Der Abend schloss mit einem gemeinsamen Essen.

Katharina Eicher-Müller



Woher kommt der Stamm-Name der „Schwaben/Donauschwaben“

Von Franz Brem, Karlsruhe"

Der Stamm-Name der "Schwaben" kommt von dem Teilstamm der Alemannen, der den alten Namen der Stammgruppe „Sweben" (Schwaben) beibehalten hat. Der größte Teil ihres Siedlungsgebietes umfasste die deutsche Schweiz, das Elsass, Südbaden, Württemberg (ohne den Norden) und das bayrische Schwaben. Außerdem nannte man ursprünglich alle deutschen Ansiedler und ihre Nachkommen „Schwaben", die ab 1689 bis 1787 unter den Habsburgern Leopold 1., Karl VI., Maria Theresia und Josef II. und deren kaiserliche und ungarische Hofkammer sowie von geistlichen und weltlichen Grundherren im damaligen Südungarn der mittleren Donau und ihren Nebenflüssen angesiedelt wurden. Die Ansiedlung begann somit Ende des 17. Jahrhunderts und erstreckte sich über das ganze 18. Jahrhundert, wobei die Haupteinwanderungszeiten unter Karl VI. von 1722 bis 1726, unter Maria Theresia von 1763 bis 1772 und unter Josef II. von 1784 -1787, als die „Drei großen Schwabenzüge" bezeichnet werden. Oskar Feldtänzer weist in Band 1 der „Donauschwäbischen Geschichte" - Das Jahrhundert der Ansiedlung 1689 - 1805 darauf hin, dass viele der ersten Ansiedler aus Schwaben kamen, das in jener Zeit zu den vorderösterreichischen Gebieten gehörte, wo die Habsburger auch Landesherrn waren. Das führte dazu, dass von den einheimischen Völkern später alle Deutschen als „Schwaben" bezeichnet wurden, auch wenn sie aus anderen Herkunftsgebieten kamen. In der Zeit der österreich-ungarischen Monarchie lebten insgesamt 1,5 Millionen und nach dem Verlust des 1. Weltkrieges getrennt in Rest-Ungarn 650 000, in den Nachfolgestaaten Jugoslawien 550 000 und Rumänien 350 000 Schwaben, die offiziell als „Staatsbürger mit deutscher Volkszugehörigkeit" bezeichnet wurden. Der Stamm-Name der „Donauschwaben" wurde erst im Jahr 1922

von dem Gelehrten Hermann Rüdiger (Stuttgart) und dem Geographen Robert Sieger (Graz) geprägt, als zusammenfassender Begriff für alle deutschen Ansiedler und ihre Nachkommen, die ab 1689 bis 1787 unter den Habsburgern Leopold 1., Karl VI., Maria Theresia und Josef II. und deren kaiserliche und ungarische Hofkammer sowie von geistlichen und weltlichen Grundherren im damaligen Südungarn der mittleren Donau und ihrer Nebenflüssen angesiedelt wurden. Dr. Georg Wildmann weist im Vorwort des Bandes II der „Donauschwäbische Geschichte" von Dr. phil. Ingomar Senz darauf hin, dass der Begriff „Donauschwaben" als stammeskundliche, siedlungsgeographische, historische, volkskundliche Gruppenbezeichnung eingeführt wurde, um deren geschichtlich gewachsene ethnische Zusammengehörigkeit wissenschaftlich festhalten und sie von den Schwaben am Oberlauf der Donau abgrenzen zu können. Sie stellen einen neuen deutschen Stamm dar. Aufgrund der Ereignisse nach dem II. Weltkrieg, vor allem im ehemaligen Jugoslawien, wohnen in der alten Heimat der „Schwaben/Donauschwaben" nur noch ein paar Tausend Deutsche. Fast alle Entrechteten, Enteigneten und Überlebenden leben heute außerhalb ihrer alten Heimat, davon die Mehrzahl in Deutschland und Österreich. In der neuen Heimat sind sie entsprechend ihrem Herkunftsland in vier Landsmannschaften, nämlich in die Bundeslandsmannschaft der Deutschen aus Ungarn, der Donauschwaben aus Jugoslawien, der Sathmarer Schwaben und der Banater Schwaben aus Rumänien gegliedert. Darüber hinaus gibt es in Europa und Übersee eine Vielzahl weiterer Organisationen und Einrichtungen, in denen sie ihre Sitten und Gebräuche hegen und pflegen, wie das andere Landsmannschaften ebenfalls tun.

Termine Ortsverband Mutterstadt

Montag, 26. Januar Neujahrsessen, ab 17 Uhr

Freitag, 24. April 75 Jahre Ortsverband Mutterstadt, 15 Uhr

Alle Veranstaltungen finden in der Heimatstube im Haus der Vereine statt.

Bitte Beachtung: ab Montag, den 5. Januar 2026 finden die Familienabende im Abstand von 14 Tage im Haus der Vereine, Saal 9, an einem Montagabend, statt. Information bei:

Katharina Eicher-Müller, Tel. 06237 – 979107, E-Mail: katharina@eicher-mueller.de

Vor 175 Jahren starb der Dichter Nikolaus Lenau

„Sahst du ein Glück vorübergehn?“ Donauschwäbische Gedenktage 2025

Ein unsteter Stern am Himmel der Lyrik

Es war ein Dichter, von den Göttern geküsst mit dem Fluch der Melancholie, dessen Seele zwischen Himmel und Erde schwebte wie ein unsteter Vogel im Sturm. Am 22. August 1850 schloss Nikolaus Lenau für immer die Augen – nicht in der Stille eines heimischen Zimmers, sondern in den kahlen Mauern der Irrenanstalt Oberdöbling bei Wien. Ein Ort, der nicht nur seinen Körper, sondern auch das zerrissene Herz einer Epoche barg. 175 Jahre sind seither vergangen, doch sein Echo hallt weiter: in den Wäldern, die er besang, in den Flüssen, die er seufzen hörte, und in den Herzen derer, die wie er zwischen Sehnsucht und Schmerz wandelten.

Ein Leben zwischen Licht und Schatten

Geboren wurde er als Nikolaus Franz Niembsch Edler von Strehlenau am 13. August 1802 in Csatád – jenes kleine Dorf im Banat, das später zu seinem Ehren Lenauheim getauft werden sollte. Sein Vater, ein k.u.k. Beamter, hinterließ der Familie nichts als Schulden und eine Mutter, die den jungen Lenau früh in die Obhut fremder Hände gab. Vier Jahre nur atmete er die Luft seiner Heimat, doch sie prägte ihn für immer.

„Möchte wieder in die Gegend,
Wo ich einst so selig war,

Wo ich lebte, wo ich träumte
Meiner Jugend schönstes Jahr!“

– diese Zeilen, in Stein

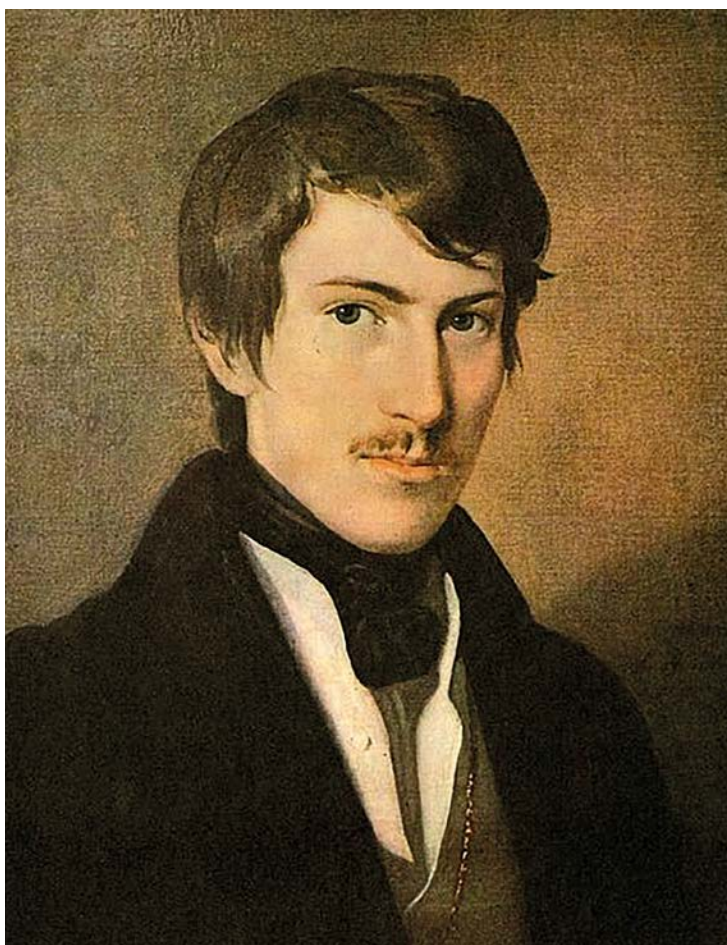
gemeißelt auf dem Denkmal seines Geburtsorts, sind mehr als Worte: Sie sind der Schrei einer Seele, die nirgends heimisch wurde.

Der Ruf der Ferne und die Bitterkeit der Rückkehr

Lenau war ein Ruheloser. Er studierte Landwirtschaft, Philosophie, Medizin – doch keine Wissenschaft konnte seine Sehnsucht stillen. 1832 zog es ihn nach Amerika, das Land der vermeintlichen Freiheit, das er bald als „die verschweinten Staaten“ verfluchte. Die Indianer, die weiten Prärien, die tosenden Niagara-Fälle – sie alle entfachten in ihm eine romantische Glut, die doch bald in Asche zerfiel. Als er 1833 zurückkehrte, fand er sich als gefeierter Dichter wieder: Seine „Schilflieder“ und „Neueren Gedichte“ hatten die Herzen der Leser erobert. Doch der Ruhm war nur ein flüchtiger Gast in seinem von Melancholie durchwebten Leben.

Der Weltschmerz und das Erbe der Stille

Lenau war der Dichter des Weltschmerzes, ein Chronist der Zerrissenheit. Seine Verse – oft vertont von Größen wie Liszt, Schumann oder Richard Strauss – trugen die Schwere einer Seele, die nirgends Ruhe fand. „Ein unsteter Mensch auf Erden“ nannte er sich selbst, und die Literaturgeschichte gab ihm recht: Sein Werk ist ein Spiegel der Sehnsucht, ein Abschiedslied an eine Welt, die ihm stets fremd blieb.



Doch sein Erbe lebt. In Österreich und Ungarn, bei den Banater Schwaben, deren Identität er mitprägte, und in den Herzen aller, die in seinen Gedichten ihre eigene Unrast wiederfinden. Sein Geburtshaus in Lenauheim, einst ein Kameralhaus, ist heute ein Ort der Erinnerung – ein stummer Zeuge eines Lebens, das zwischen Genie und Wahnsinn, zwischen Hoffnung und Verzweiflung oszillierte.

„Wo ich lebte, wo ich träumte...“

Am 22. August 2025 jähren sich Lenaus Todestag zum 175. Mal. Ein Anlass, nicht nur zu gedenken, sondern auch zu fragen: Was bleibt von einem Dichter, dessen Leben so tragisch endete? Vielleicht dies: Dass seine Worte uns lehren, die Schönheit im Vergänglichen zu sehen – selbst wenn das Glück nur wie ein flüchtiger Schatten an uns vorüberzieht.

„Sahst du ein Glück vorübergehn? Es war wie ein Stern, der fiel – doch sein Licht bleibt ewig stehn in der Nacht, die uns umhüllt.“

Quellen & Anregungen: Balthasar Waitz / ADZ /

Text: M. Mayrhofer - Ungarn

Nikolaus Lenau unvergessen geblieben

Zum Gedenken an den 175. Todestag des Dichters im Heimatort
Zu einer gemeinsamen Gedenkveranstaltung für den bedeutenden Dorfsohn, den Dichter Nikolaus Lenau, geb. 1802 in Csatád/ Lenauheim als Nikolaus Franz Niembsch Edler von Strehlenau, gestorben am 22. August 1850 in Oberdöbling bei Wien, lud die HOG Lenauheim, die Gemeindeverwaltung, das DFDB und das DFBB am Samstag, dem 22. August, in Lenauheim ein.

Termine im Haus Pannonia Speyer

**Jeden Donnerstag ab 18.30 Uhr zum Vereinsabend geöffnet. Gäste sind willkommen.
Wenn das Haus Pannonia geöffnet hat, erreichen Sie es unter Telefon 06232 44190**

Donnerstag, 08. Januar	Seniorennachmittag Kaffee und Kuchen
Freitag, 09. Januar	Tanznachmittag Seniorenbüro Speyer, ab 15 Uhr
Sonntag, 18. Januar	Schlachtfest (leider keine Anmeldung mehr möglich) Frühschoppen 12.00 Uhr Mittagessen anschließend Kaffee & Krapfen
Donnerstag, 05. Februar	Seniorennachmittag Kaffee und Kuchen
Freitag, 13. Februar	Tanznachmittag Seniorenbüro Speyer, ab 15 Uhr
Sonntag, 15. Februar	Spanferkelessen am Faschingssonntag Frühschoppen 12.00 Uhr Mittagessen anschließend Kaffee & Kuchen
Donnerstag, 05. März	Seniorennachmittag
Freitag, 13. März	Tanznachmittag Seniorenbüro Speyer, ab 15 Uhr
Sonntag 15. März	Starkbierfest Frühschoppen 12.00 Uhr Mittagessen anschließend Kaffee und Kuchen
Sonntag, 29. März	Kaffee und Kuchen 75 Jahre Stadtverband Speyer 11.00 Uhr Feierstunde
Donnerstag, 09. April	Seniorennachmittag
Sonntag, 03. April	Fischessen 12.00 Uhr Mittagessen (kein Kaffee und Kuchen)
Sonntag, 19. April	Jahreshauptversammlung Einladungen werden verschickt

**Anmeldungen und Auskunft, wenn nicht anders angegeben,
bei Christel König, Telefon 06232 35113, E-Mail: chrikko@web.de
Wer Fragen zu den Seniorentreffs hat, bitte an Jakob und Roswitha Zimmerer wenden,
Telefon 06234 4405.**

Informationen in eigener Sache

Hinweise für alle, die Beiträge für die Donaudeutschen Nachrichten einreichen

Um die ehrenamtliche Arbeit der Redaktion zu erleichtern und eine gute Druckqualität zu gewährleisten, bitten wir alle Einsenderinnen und Einsender, folgende Punkte zu beachten:

- Texte bitte möglichst als Word-Datei einreichen.
- Beiträge auf Papier bedeuten einen erheblichen Zusatzaufwand. Diese müssen eingescannt, nachbearbeitet oder – je nach Lesbarkeit – komplett neu getippt werden.
- PDF-Dateien können nur eingeschränkt verwendet werden. Viele Text- und Layoutprogramme bieten neben dem PDF-Export auch das Format RTF (Rich Text Format) an. Dieses eignet sich deutlich besser zur Weiterverarbeitung als reine PDF-Dokumente.
- Bitte in Word keine manuellen Trennstriche verwenden. Das Layoutprogramm trennt Wörter automatisch, kann aber manuell eingegebene Trennzeichen nicht selbstständig entfernen. Diese müssten mühsam einzeln gelöscht werden.
- Pro Artikel bitte nur ein bis zwei aussagekräftige Fotos auswählen und einsenden. Sie kennen Ihren Bericht am besten – wählen Sie daher die Bilder aus, die den Artikel optimal unterstützen. Bitte keine Bilderserien zur Auswahl einsenden!
- Schicken Sie die Bilder im gängigen Fotoformat. Schneiden Sie die Bilder bitte nicht zu.
 - 16:9 – modernes Bildschirmformat
 - 4:3 – klassisches Fotoformat, ältere TVs, viele Kameras
 - 3:2 – typisches Kameraformat (z. B. DSLR/Vollformat)
 - 1:1 – quadratisch (oft bei Social Media genutzt)
- Papierfotos können weiterhin eingereicht werden, müssen jedoch von uns für den Druck digitalisiert werden.
- Bilder, die im Word-Dokument eingefügt wurden, sollten zusätzlich immer als separate Bilddateien (z.B. JPG oder TIF) mitgeschickt werden. Beim Herauslösen von Bildern aus Word oder PDF geht Qualität verloren – am Bildschirm kaum sichtbar, im Druck jedoch deutlich
- Achten Sie bitte auf eine ausreichend hohe Bildauflösung mit möglichst 300 DPI. Zu niedrig aufgelöste Fotos müssen für den Druck hochgerechnet werden und wirken dann unscharf.

Wir danken herzlich dafür, dass Sie diese Hinweise beachten. Sie helfen uns damit sehr, die vielen ehrenamtlichen Stunden in der Redaktion effizienter zu gestalten und eine hochwertige Zeitung zu ermöglichen.

Die Redaktion

Spenden für die Pflege der erstellten Gedenkstätten

Landmannschaft der Donauschwaben - Bundesverband e.V.

IBAN: DE53 6039 0000 0320 5500 01

BIC: GENODES1BBV

Kennwort: Gedenkstätte

Donaudeutsche Landsmannschaft in Rheinland-Pfalz e.V.

Landesverband der Bundesverbände der Banater Schwaben, der Donauschwaben und der Deutschen aus Ungarn



DS Ortsverband Dannstadt-Schauernheim
Heimatstube

FT Stadtkreisverband Frankenthal
Donauschwabenhaus

HA Kreisverband Habloch

MU Ortsverband Mutterstadt

SP Stadtverband Speyer
Haus Pannonia

Schriftleitung Donau-Deutsche Nachrichten

Andreas Schmitz, Ebernburgstraße 53, 67065 Ludwigshafen, Telefon (06 21) 6 83 42 02

Johann Schmaltz, Herderstraße 5, 67227 Frankenthal, Telefon (0 62 33) 2 70 95
Am Kanal 12b, 67227 Frankenthal, Telefon (0 62 33) 6 33 10

Alexander J. Breinich, Königsberger Straße 12, 67454 Habloch, Telefon (0 63 24) 5 93 09 89

Katharina Eicher-Müller, Magdeburger Str. 134, 67071 LU-Ruchheim, Telefon (0 62 37) 97 91 07

Siegfried Liebel, Schlieslerstraße 9, 67360 Lingentfeld, Telefon (0 63 44) 93 68 88

Friedrich-Ebert-Straße 106, 67346 Speyer, Telefon (0 62 32) 4 41 90

Josef Jerger, E-Mail: jerger.josef@t-online.de, Telefon (06 21) 57 58 76

2026

Januar			Februar			März			April			Mai			Juni		
1	Do	Neujahr	1	So	DS 75 Jahre Landesverband	1	So		1	Mi		1	Fr	SP Maifest	1	Mo	MU Familienabend
2	Fr		2	Mo		2	Mo		2	Do		2	Sa		2	Di	
3	Sa		3	Di	6. KW	3	Di	10. KW	3	Fr	SP Fischessen	3	So		3	Mi	
4	So		4	Mi		4	Mi		4	Sa		4	Mo	MU Familienabend	4	Do	FT Strohhuftfest
5	Mo		5	Do	SP Seniorennachmittag	5	Do	SP Seniorennachmittag	5	So	Ostersonntag	5	Di		5	Fr	FT Strohhuftfest
6	Di	HL Drei Könige	6	Fr		6	Fr		6	Mo		6	Mi		6	Sa	FT Strohhuftfest
7	Mi		7	Sa		7	Sa	15. KW	7	Di		7	Do	SP Seniorennachmittag	7	So	FT Strohhuftfest
8	Do	SP Seniorennachmittag	8	So		8	So		8	Mi		8	Fr		8	Mo	
9	Fr		9	Mo	MU Familienabend	9	Mo	MU Familienabend	9	Do	SP Seniorennachmittag	9	Sa		9	Di	24. KW
10	Sa		10	Di	7. KW	10	Di	11. KW	10	Fr		10	So		10	Mi	
11	So		11	Mi		11	Mi		11	Sa		11	Mo		11	Do	SP Seniorennachmittag
12	Mo	MU Familienabend	12	Do		12	Do		12	So	20. KW	12	Di		12	Fr	
13	Di	3. KW	13	Fr		13	Fr		13	Mo		13	Mi		13	Sa	
14	Mi		14	Sa	FT Maskenball	14	Sa	16. KW	14	Di		14	Do	Christi Himmelfahrt	14	So	HA Spanierkelessen SP HOG Liebling
15	Do		15	So	HA Kesselgulasch SP Spanierkelessen	15	So	SP Starkbierfest	15	Mi		15	Fr	HA Weinfest	15	Mo	MU Hauptversammlung
16	Fr		16	Mo	Rosenmontag	16	Mo		16	Do		16	Sa	HA Weinfest SP HOG Budisawa	16	Di	25. KW
17	Sa		17	Di	8. KW	17	Di	12. KW	17	Fr		17	So	HA Weinfest	17	Mi	
18	So	SP Schachfest FT Kesselgulasch	18	Mi		18	Mi		18	Sa		18	Mo	MU Familienabend	18	Do	
19	Mo		19	Do		19	Do		19	So	SP Jahreshautversammlung	19	Di		19	Fr	
20	Di	4. KW	20	Fr		20	Fr		20	Mo	MU Familienabend	20	Mi		20	Sa	
21	Mi		21	Sa		21	Sa	FT Sulzpaprikasch	21	Di	17. KW	21	Do		21	So	
22	Do		22	So		22	So	FT Hauptversammlung	22	Mi		22	Fr		22	Mo	
23	Fr		23	Mo	MU Familienabend	23	Mo	MU Familienabend	23	Do		23	Sa		23	Di	26. KW
24	Sa		24	Di	9. KW	24	Di	13. KW	24	Fr	MU 75 Jahrefeier	24	So	Pfingstsonntag	24	Mi	
25	So		25	Mi		25	Mi		25	Sa		25	Mo	Pfingstmontag	25	Do	
26	Mo	MU Familienabend	26	Do		26	Do		26	So	22. KW	26	Di		26	Fr	
27	Di	5. KW	27	Fr		27	Fr		27	Mo		27	Mi		27	Sa	FT Grillfest
28	Mi		28	Sa		28	Sa	18. KW	28	Di		28	Do		28	So	
29	Do					29	So	SP 75 Jahrefeier	29	Mi		29	Fr		29	Mo	MU Familienabend
30	Fr					30	Mo		30	Do		30	Sa		30	Di	27. KW
31	Sa					31	Di	14. KW				31	So				

Änderungen vorbehalten. Auskünfte unter oben angeführten Telefonnummern.

Donaudeutsche Landsmannschaft in Rheinland-Pfalz e.V.

Landesverband der Bundesverbände der Banater Schwaben, der Donauschwaben und der Deutschen aus Ungarn



Landesvorsitzender: Paul Nägl, Telefon (0 62 32) 4 33 00, E-Mail: hup.naegl@gmx.de

Die Abkürzungen stehen für den Veranstalter oder Veranstaltungsort:

DS Dannstadt-Schauernheim MU Mutterstadt
FT Frankenthal SP Speyer
HA Haßloch LU Ludwigshafen-Oggersheim

2026

Juli		August		September		Oktober		November		Dezember	
1 Mi	27. KW	1 Sa		1 Di		1 Do	SP Seniorenachmittag	1 So	Allenheiligen	1 Di	
2 Do	SP Seniorenachmittag	2 So		2 Mi	36. KW	2 Fr		2 Mo	MU Familienabend	2 Mi	SP Seniorenachmittag
3 Fr		3 Mo		3 Do	SP Seniorenachmittag	3 Sa	FT Helferessen	3 Di		3 Do	
4 Sa		4 Di		4 Fr		4 So	SP SpartenKleessen SP HOG Bulkes	4 Mi	45. KW	4 Fr	49. KW
5 So		5 Mi	32. KW	5 Sa		5 Mo	MU Familienabend	5 Do	SP Seniorenachmittag	5 Sa	
6 Mo		6 Do	SP Seniorenachmittag	6 So		6 Di		6 Fr		6 So	
7 Di		7 Fr		7 Mo	MU Familienabend	7 Mi		7 Sa		7 Mo	
8 Mi	28. KW	8 Sa		8 Di		8 Do		8 So	SP Gänseschlegel	8 Di	
9 Do		9 So		9 Mi	37. KW	9 Fr		9 Mo		9 Mi	50. KW
10 Fr		10 Mo	MU Familienabend	10 Do		10 Sa		10 Di		10 Do	
11 Sa		11 Di		11 Fr		11 So		11 Mi	46. KW	11 Fr	
12 So		12 Mi	33. KW	12 Sa		12 Mo		12 Do		12 Sa	
13 Mo	MU Familienabend	13 Do		13 So		13 Di		13 Fr		13 So	
14 Di		14 Fr		14 Mo		14 Mi	42. KW	14 Sa		14 Mo	MU Weihnachtsfeier
15 Mi	29. KW	15 Sa		15 Di		15 Do		15 So		15 Di	
16 Do		16 So		16 Mi	38. KW	16 Fr		16 Mo	MU Familienabend	16 Mi	51. KW
17 Fr		17 Mo		17 Do		17 Sa		17 Di		17 Do	
18 Sa		18 Di		18 Fr		18 So		18 Mi	47. KW	18 Fr	
19 So		19 Mi		19 Sa		19 Mo	MU Familienabend	19 Do		19 Sa	
20 Mo		20 Do	34. KW	20 So		20 Di		20 Fr		20 So	
21 Di		21 Fr		21 Mo	MU Familienabend	21 Mi	43. KW	21 Sa	FT Gulaschessen	21 Mo	
22 Mi	30. KW	22 Sa		22 Do		22 Do		22 So		22 Di	
23 Do		23 So	HA Sommerfest	23 Mi	39. KW	23 Fr		23 Mo		23 Mi	52. KW
24 Fr		24 Mo	MU Familienabend	24 Do		24 Sa	FT Schlachtfest	24 Di		24 Do	Heiligabend
25 Sa		25 Di		25 Fr		25 So	HA Hähnchenpaprkasch	25 Mi	48. KW	25 Fr	1. Weihnachtstag
26 So		26 Mi	35. KW	26 Sa	FT Traubenball	26 Mo		26 Do		26 Sa	2. Weihnachtstag
27 Mo	MU Familienabend	27 Do		27 So		27 Di		27 Fr		27 So	
28 Di		28 Fr		28 Mo		28 Mi	44. KW	28 Sa		28 Mo	MU Familienabend
29 Mi	31. KW	29 Sa		29 Di		29 Do		29 So	HA Weihnachtsfeier	29 Di	53. KW
30 Do		30 So		30 Mi	40. KW	30 Fr		30 Mo		30 Mi	
31 Fr		31 Mo				31 Sa				31 Do	Silvester

Schulferien 2026 in Rheinland-Pfalz: Ostern: 30.03. – 10.04. Sommer: 29.06. – 07.08. Herbst: 05.10. – 16.10. Weihnachten: 23.12.2026 – 02.01.2027

Bitte berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten!



GESCHENK- & DEKORATIONSARTIKEL

67117 Limburgerhof | Kalmitweg 9
Telefon 0 62 36 8720 | Fax 0 62 36 4 83 33
www.metzgerei-hardt.info



Autohaus Henzel Mutterstadt GmbH



An der Fohlenweide 3 67112 Mutterstadt Tel.: 0 62 34 – 9 26 20
www.henzel-automobile.de info@henzel-automobile.de

Fleischerfachgeschäft Manfred Bleyl

**Ungarische und Pfälzer Spezialitäten,
Fleisch- und Wurstwaren**

Mutterstadter Straße 29
67071 Ludwigshafen-Ruchheim
Telefon 06237 80200
E-Mail: m.bleyl@web.de

Zur Information!

Die Donaudeutschen Nachrichten können auch im Internet gelesen werden.

Wählen Sie

<http://donaudeutsche-speyer.de>
oder **Google news** und geben Sie **Donaudeutsche Speyer** ein, hier finden Sie auf der Startseite links das Verzeichnis der Ausgaben ab 2008.



Viel Porto könnten wir sparen, wenn die Leser aus dem Ausland von diesen Möglichkeiten Gebrauch machen würden.

Wir bitten um entsprechende Antwort an Josef Jerger,
E-Mail: jerger.josef@t-online.de
Telefon 0621 575876.

Die Schriftleitung

Verantwortlich für den Versand der Donaudeutschen Nachrichten:

Josef Jerger
Anebosstraße 7
67065 Ludwigshafen

 +49 (0) 6 21 57 58 76
 jerger.josef@t-online.de

Übungsstunden und Gruppenabend der Donaudeutschen Trachtengruppe Frankenthal

Samstags von 20.00–22.00 Uhr
im Donauschwabenhaus,
Am Kanal 12b,
Telefon 06233 63310

WASGAU
QUALITÄTS-BÄCKEREI
seit 1992

... ganz in Ihrer Nähe

Backen ist gelebtes Handwerk.
Mit viel Wissen und Liebe zum reinen Brotgenuss.

Bratsommelier
Siegfried Liebel
empfiehlt die guten Brote
WASGAU

GILLICH
Pumpentechnik

Die Beratung, der Service und die Qualität
machen den Unterschied!

Planung, Vertrieb, Montage und
Reparatur von

- Pumpen
- Schwimmbecken
- Beregnungsanlagen
- Teichtechnik
- Regenwassernutzung

Telefon 06324 80474
Mobil: 0172 652 9403
Fax 06324 980848
E-Mail: Gillich@t-online.de
www.gillich-pumpentechnik.de

Hans-Böckler-Straße 63a
67454 Haßloch / Pfalz

*Landsleute,
besuchen Sie die
donauschwäbischen
Häuser
in Böchingen, Mosbach,
Sindelfingen, Speyer,
Frankenthal
und die zahlreichen
Heimatstuben der
Heimatorts-
gemeinschaften.*

Zum Schluss was zum Schmunzeln:

Ein Mann kommt zu seiner Ehefrau in die Küche und sagt: "Aber Schatz, du musst doch an deinem Geburtstag nicht abwaschen. Mach' den Rest doch einfach morgen!"